

Für Schreinermeister!
Wir haben 50 Stück **Corfettwebstühle** zum Anfertigen. Lusttragende zur Uebernahme des ganzen Quantum oder eines Theiles wollen sich am nächsten Mittwoch den 17. d., Morgens 8 Uhr, bei **Hrn. Bäcker Straub** in Schorndorf einfinden. Ein Musterstuhl ist daselbst aufgestellt.
D. Rosenthal & Cie.
aus Göppingen.

Schorndorf.
Es sucht Jemand eine gewandte Hausmagd auf Martini. Wer? sagt
die Redaktion.

Bäcker Scheuhing aus Stuttgart verkauft 1/2 Mrg. 5 R. Weinberg sammt Vorleh im Grafenberg, wo ein schöner Ertrag in Aussicht steht. Liebhaber mögen sich an Unterzeichneten wenden, mit welchem auch ein Kauf abgeschlossen werden kann.
Carl Hees, Bäcker.

Michelberg.
Traubenraspel-Verkauf.
Der Unterzeichnete hat eine noch ungebrauchte, neue Holzsehe Weintraubenraspel, welche voriges Jahr beim landwirthschaftlichen Feste gewonnen wurde, zu verkaufen, und kann solche täglich bei mir eingesehen werden.
Den 13. September 1862.
Adam Joller.

Kohrbrom.
Einen **Brennshafen** von 2 1/2 Zmi sammt Zugehör hat billig zu verkaufen
Daniel Stadelmann.

Oberberken.
Ich habe 100 fl. Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit fogleich auszuleihen
Gottfried Müller.

Oberurbach.
Johannes Schiel, Christians Sohn, hat eine Kelterstände von 5 — 6 Eimer zu verkaufen.

In der Dillander'schen Verlagshandlung in Tübingen ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

Justinus Kerner
und das
Kernerhaus zu Weinsberg.
Gedenkblätter aus des Dichters Leben.

Von **Aimé Reinhard.**
Mit drei artistischen Beilagen etc.
9 Bogen klein 8^o. — Preis 15 Sgr. oder 48 kr.
Das vorliegende Werkchen, dessen Reinertrag zum Besten des projektirten Kernerdenkmals in Weinsberg bestimmt ist, enthält eine ausführliche, möglichst getreue Schilderung von Justinus Kerner's Leben und Wirken, nebst einer kurzen Beschreibung des so berühmten Hauses am Fuße der Weibertreue, und einigen Erinnerungen aus dessen vierzigjähriger Geschichte. Die dem Schriftchen beigegebenen Illustrationen, Kerner's Bildniß und die Ansicht des Hauses in Holzschnitt, sowie ein lithographirtes Facsimile seiner Handschrift in einem seiner bekanntesten Gedichte, dürften demselben zu besonderer Zierde gereichen. — Mögen diese Blätter als ein Gedenkblättlein für die vielen Freunde und Verehrer des heimgegangenen Sängers von Weinsberg, überall willkommen seyn, und der billige Preis dazu beitragen, daß der Zweck seiner Herausgabe glücklich erreicht werde.

Fruchtrechner
nach dem neuen Gewicht.

Ein Hilfsbuch nach neuer Form bearbeitet für **Käufer und Verkäufer** in Tabellen, aus welchen der Preis für jedes beliebige Gewicht fogleich zu ersehen ist. Nebst einer kurzen Anweisung, für jedes Gewicht den Preis schnell und sicher zu berechnen, und einer Belehrung über die Weinrechnung, von **W. Fr. Wüst**, Schulmeister.
Preis cart. 12 fr.

„Was der Titel dieses Büchleins verspricht, das wird der Käufer desselben bestätigt finden. Die Preise für die zu wägenden Waaren gehen von 18 kr. per Centner bis zu 12 fl. — und es kann aus den Tabellen der Werth für jedes beliebige Gewicht schnell erkannt werden. Wer nur multiplizieren und dividiren gelernt hat, ist im Stande, nach der beigefügten Anweisung Alles selbst in ein paar Minuten zu berechnen.“
Bei dem großen Nutzen, den ein solches Büchlein für den Landmann hat, ist daher zu wünschen, daß dasselbe in keiner Gemeinde, in keiner Familie fehle; es wird auch Niemanden geben, der sich vor der kleinen Ausgabe von 12 fr. scheute, durch welche er vor großem Nachtheil für jeglichen Handel bewahrt bleibt.

C. Mayer, Buchdrucker.

Aufruf zu Beiträgen für ein Palm-Monument.

Am 26. August 1806 fiel auf den Schanzen der Festung Braunau am Inn der deutsche Buchhändler aus Nürnberg Joh. Ph. Palm unter den Kugeln französischer Soldaten, durch ein zum Schein gehaltenes Kriegsgericht ohne Beweis einer Schuld, ohne Beweis eines Verbrechens zum Tod verurtheilt, weil man eben ein blutiges Opfer wollte und brauchte, damit die gebildete Bevölkerung Deutschlands es wisse und erfahre, daß auch der Geist und das Wort in fremden Ketten lägen, daß keiner denken, reden oder schreiben dürfe gegen den Willen und gegen die Größe des allgewaltigen Despoten.

Sechshundfünfzig Jahre sind verfloßen, seit Braunau's Boden das Blut eines deutschen Bürgers getrunken, der als ein Opfer der Vaterlandsliebe fiel, zu einer Zeit, wo Deutschland seufzte unter schwerer fremder Knechtung, wo kein Gesetz, kein Völkerrecht galt, sondern nur die Willkür und der Befehl des aufgetragenen Machthabers.

Sechshundfünfzig Jahre lang war zwar Palm's Ruhesätte auf dem Braunauer Friedhof durch einen Grabstein bezeichnet; doch nur von Wenigen gekannt und verödet blieb die Stelle, wo sein Blut geflossen war für seine Ehre und das deutsche Vaterland.

Aber seit dem 26. v. Mts. bezeichnet ein einfacher Gedenkstein die Stelle, wo J. Ph. Palm ermordet wurde, ein Gedenkstein, welcher die erste Fassung bilden soll, aus der sich mit der Zeit ein größeres Monument des deutschen Mannes und Bürgers erheben soll.

Und gleichwie J. Ph. Palm als Opfer fiel für eine Schrift, die hinausdringen sollte in alle deutschen Gauen, die hineindringen sollte in alle Schichten der Bevölkerung, damit jeder deutsche Sohn das Unrecht fühle, der von dem Fremden sich angemessenen Herrschaft, damit jedem deutschen Sohn klar es werde, daß Deutschland aber auch nur ein einiges Deutschland, noch Kraft und Mark genug bestze, um die Fesseln auch des mächtigsten Jochs zu brechen, so soll auch dieser unser Aufruf hinausdringen in alle Gauen und Städte des großen Deutschlands, er soll hineindringen in alle deutsche Herzen, und jedem ächten Sohn des gemeinsamen Vaterlandes es zurufen, daß er nach seinen Kräften beistehern möge zur Gründung eines Monuments für den deutschen Märtyrer Johann Philipp Palm, würdig seines Angedenkens und des deutschen Volks.

Die Sammlungen für dieses Denkmal sind im Gange und die Redaktion des „Neuen Tagblattes“ in Stuttgart ist bereit, Beiträge, die dem patriotischen Unternehmen zugewendet werden wollten, dem Comitee in Braunau zu übermitteln.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 73.

Samstag den 20. September

1862.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach.
(Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des derzeitigen Bezirks betheilig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.
Von Beutelsbach:
Goll, alt Johannes, Weingtr., Ewent.-Thlg.;
Baltmannsweiler;
Heidle, jung Jakob's Frau, Ewent.-Thlg.;
Schnaith;
Gebhardt, Johannes, Weingtr., Verm.-Aeb.;
Schief, Daniel, gew. Gem.-Raths Wittwe,
Verl.-Zuweisung.
Den 15. September 1862.
K. Amtsnotariat. Fischer.

Schorndorf.
Submissions-Anerbieten.
Die Stadtgemeinde beabsichtigt, an den sog. Bettbrunnen bei Zeugschmied Dohlinger's Haus einen eisernen Brunnenkasten statt des bisherigen hölzernen setzen zu lassen, und die Lieferung desselben im Submissionsweg zu veranlassen.
Der Kasten mißt 8' Länge, 3 1/2' Tiefe und 3 1/2' Breite und ist mit einer einfachen 6' hohen Säule mit 2 Auslaßröhren, welche 7" im Durchmesser haben, zu versehen.
Lieferungs-Offerte, welche nur auf Wasseralfinger Ouf gemacht werden dürfen, sind längstens bis
Dienstag den 23. d. M.,
Abends 6 Uhr,
mit der Aufschrift:
„Offert zu Lieferung eines Brunnenkastens“
bei dem Stadtschultheißenamt einzureichen.
Den 19. September 1862.
Stadtschultheißenamt.
Palm.

Das Feuerpiket für den nächsten auswärtigen Brand bilden:
der 1. Halbzug Steiger, Obmann Raithel;
" 2. " Retter, " Bloß;
" 1. " Einreißer, " E. Ernst;
die 3. Feuerrotte, Obmann A. Straub.
Das Feuerwehr-Commando.

Schorndorf.
Die Spitalbrennerei wird am nächsten Montag den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus verpachtet werden.
Den 17. September 1862.
Hospitalpflege. Lang.

Beutelsbach.
Am Donnerstag den 25. September d. J., Vormittags 9 Uhr,
werden auf dem Rathhause dahier die Arbeiten über die Herstellung einer neuen Freitreppe am Rathhause, sowie über Reparation und Herstellung von Kirchenstühlen in der Kirche im Submissionswege in Accord gegeben.
Nach den Kostens-Voranschlägen berechnet sich die Arbeit
a) der Rathhausstege, und zwar:
Maurer- u. Steinhauer-
Arbeit zu 42 fl. 14 kr.
Zimmer-Arbeit zu 185 fl. 47 kr.
Zusammen zu 15 fl. — kr.
b) der Kirchenstühle:
Zimmer- oder Schreiner-
Arbeit 92 fl. 19 kr.
Die Pläne, Voranschläge und Bedingungen können auf dem Rathhause dahier eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten wollen nun ihre Angebote, in welchen der Abstreich in Prozenten ausgedrückt sein muß, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Angebot zu Arbeiten für die Rathhausstege — oder Kirchenstühle — zu Beutelsbach“
versehen, spätestens bis Donnerstag, den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier einreichen oder persönlich übergeben, worauf dann urkundliche Eröffnung der eingelassenen Offerte, sowie der Zuschlag stattfinden wird.
Den 17. September 1862.
Schultheißenamt.

Ebersbach.
Die **Krämer-Marktstandplätze** werden nach abgelaufener Pachtzeit am Mittwoch den 24. Septbr. d. J., Mittags 1 Uhr,
also den Tag vor dem Michaelismarkt auf weitere 6 Jahre gegen baare Zahlung im Aufstreich verpachtet.
Den 15. September 1862.
Ortsvorstand Geiger.

Heuchstetten.
Oberamt Heidenheim.
Schafwaide-Verpachtung.
Die hiesige Schafwaide, welche 450 Stück Schafe ernährt, wird am Dienstag den 30. September d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Gerstetten auf ein oder drei Jahre verpachtet, wozu Liebhaber, unbekannt mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, hiemit eingeladen sind.
Den 15. September 1862.
Anwalt Junginger.

Privat-Anzeigen.
Winterbach.
Zur Jahresfeier der hiesigen Anstalt für schwachsinige Kinder, Sonntag den 21. September, Nachmittags 1 1/2 Uhr, ladet freundlichst ein
Hausvater Landenberger.

Schorndorf.
Fruchtbranntwein, Tresterbranntwein, Weingeist empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Arnold am untern Thor.

Unterurbach.

Wirthschafts-Eröffnung.

Nachdem der Unterzeichnete das Gasthaus zum Löwen hier übernommen, wird er solches am nächsten Sonntag mit Mezzeluppe, allen Arten Stuttgarter Würsten und Backwerk eröffnen, und bemerkt, daß auch gutes Bier zu treffen ist.

Hiezu ladet ergebenst ein Christian Benter.

Neue Säringe

empfehl

Louis Arnold.

Das Hochobndgras von 1 1/2 Morgen bei der mittlern Brücke verkauft Louis Arnold.

Schorndorf.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen verehrten Kunden theile ich mit, daß ich nun bei Hrn. Bäckermeister Wilhelm Obermüller im mittlern Stock wohne und daß bei mir wie bisher Wollegarne von jeder beliebigen Sorte zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Binder, Tuchmacher.

Auch hat derselbe einen Fähring mit 28 Juni zu verkaufen.

Schorndorf.

Einen geräumigen, gewölbten Keller mit größerer Thür hat sogleich zu vermieten.

Adolph Burk.

Schorndorf.

100 fl. hat sogleich im Auftrag auszuleihen Christian Weitbrecht.

Schönes Schweinefleisch

empfehl

W. Hartmann.

Schorndorf.

Schönen reinen Saedinkel verkauft 311g's Wittve.

Schuhmacher Hirschberger verkauft 1 1/2 B. 37 Rth. Acker im Ziegelfeld neben Bäcker Engel und Weing. Beckert, und 2 1/2 B. Acker im innern Ziegelfeld, Marlung Weiler, neben Stadtpflegger Herz und Ziegelei-Besitzer Erzingger. Liebhaber können täglich eiten Kauf mit mir abschließen; auch kann der Kauffchilling stehen bleiben.

Bäcker Schenking aus Stuttgart verkauft 1 1/2 Morg. 5 R. Weinberg sammt Vorleh im Grafenberg, wo ein schöner Ertrag in Aussicht steht. Liebhaber mögen sich an Unterzeichneten wenden, mit welchem auch ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Carl Hees, Bäcker.

Mülderhausen.

Neue Sendung von dem ächten unversälfchten

Insektenpulver

ist so eben angekommen und kann ich nun wieder beliebig zu altem Preise abgeben.

J. F. Aichele.

Mülderhausen.

Schweinefett,

ausgezeichnet weiß und sehr wohl schmeckend, bei Abnahme von mehreren Pfunden à 26 fr.

J. F. Aichele.

Geradsetten.

Faß-Offert.

Einen 1 1/2 eimerigen Fähring, noch ganz neu und noch nicht gebraucht, der sich wegen seiner Dauerhaftigkeit und Stärke zum Wein führen diesen Herbst ganz besonders eignen würde, hat im Auftrag zu verkaufen Kronenwirth Palmer.

Hobengehren.

Bei Unterzeichnetem steht ein Sektaviges, altes Klavier, das sich namentlich für einen Anfänger eignen würde, zum Verkauf parat.

Lehrer Reichle.

Oberurbach.

Unterzeichnete hat eine Partie sehr guten, reinen, 3jährigen Hirschengeiß, maasweis à 2 fl. 12 kr., zu verkaufen.



Christian Buob.

Buoch, Oberamts Waiblingen.

Wirthschafts-Berkauf.

Die Wirthschaft z. Rose, bestehend in: a) Einem zweistöckigen neugebauten Wohnhaus, worin sich befinden: im untern Stock: 2 geräumige Wirthschaftszimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Küche, 1 Stall; im obern Stock: 1 größeres Wirthschaftszimmer, 2 Schlafzimmer und mehrere Kammern; unterm Haus: 1 gewölbter Keller mit Brunnen. b) 1 1/2 Brtl. Garten hinter dem Haus. c) 1 Brtl. Wiesen vor demselben mit großem Gartenhaus.

ist mit dem nöthigen Wirthschafts-Inventar, worunter 20 Eimer neue Fässer, zu 2200 fl. angekauft und kommt am Mittwoch den 24. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus in Buoch zum ersten Mal in Aufstreich.

Diese Wirthschaft, mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit versehen, erfreut sich einer guten Einfuhr, und ist einem tüchtigen Wirth Gelegenheit gegeben, dieselbe immer mehr zu beleben, da der Ort Buoch wegen seiner freundlichen Lage und wegen seiner herrlichen Aussicht von nah und fern zahlreich besucht wird, insbesondere seit die Eisenbahn durch's Remsthal geht, deren Station Grunbach bloß eine starke halbe Stunde entfernt liegt.

Mit dieser Wirthschaft ließe sich ein ebenso wichtiges als nützliches Nebengeschäft verbinden, da Buoch seiner gesunden Luft wegen sich zu einem Kurplatz eignet und auch seither schon Manchem als solcher gebietet hat. Man erlaubt sich, die Liebhaber hierauf aufmerksam zu machen, mit dem Bemerkten, daß die erforderlichen Einrichtungen leicht und ohne große Kosten herzustellen wären.

Den 15. September 1862. Schultheiß von Grunbach: Weegmann.

Sohlleder- und Betten-Empfehlung.

Meine bisher erworbene große Kundenschaft veranlaßt mich, mein Bett- und Leder-Geschäft noch weiter auszudehnen, daher ich mich jede Woche einmal in die Orte Adelberg, Oberberken, Ober- und Unter-Urbach und Mülderhausen begeben werde, und dasselbst sowohl auf Credit als auch gegen Baar verkaufe.

Sandel Lauchheimer aus Lebenhausen.

Steinenberg.

In hiesiger Ziegelhütte ist von heute an Kalk und rothe Waare zu haben.

Weiler. Der Unterzeichnete hat einen Ruhwagen und einen Pflug zu verkaufen. Adam Föhl.



Ein kräftiges Mädchen sucht bis nächst Martini einen Platz als Haus- und Viehmagd.

Näheres sagt die Redaktion.

Ein noch wenig gebrauchtes mit eisernen Achsen versehenes Handwägel hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Hees. Johs. Daimler.

Verschiedenes.

Rom, 5. Sept. Als man dem Pabst die Nachricht von Garibaldi's Gefangennahme brachte, soll er gesagt haben: „Was kümmert es mich, wenn meine Feinde, von denen der eine mich den Antichrist nennt, der andere mich vom Thron zu stoßen geschworen, sich unter einander bekriegen und aufreiben? Ihr Reich ist von dieser Welt, und darum kann es nicht dauern!“ Ob Pius IX. in Wahrheit diese Worte gesagt, wie hier in der Stadt erzählt wird, oder nicht, ist an und für sich unbedeutend, gewiß aber ist, daß die würdevolle und ruhige Haltung des Papstes beweist, wie Se. Heiligkeit die jetzigen Zustände, wenn nicht gleichgültig ansieht, doch erhaben über ihnen steht. Wo auch und unter welchen Umständen der Pabst in der Öffentlichkeit erscheint, seine Züge tragen niemals den Stempel von Zaghaftigkeit oder Furcht, oder die Spuren angstvoller Nächte, sondern sein großes freundliches Auge blickt so friedlich und hoffnungsvoll auf die Menge, welche ihm jubelt, daß man glauben möchte, die Kirche habe der Revolution bereits das Haupt zertritten. (N. Z.)

Turin, 12. Sept. Garibaldi ist noch nicht todt, aber er befindet sich in großer Schwäche und Abspannung, ein Zustand, den die optimistischen Aerzte als ein gutes, die Freunde des Patrioten als ein sehr schlimmes Zeichen auslegen. Bertani, der als Chirurg einen wohlbegründeten Ruf besitzt, hat Zulas zu Garibaldi erhalten und ist bereits wieder aus Spezia hier angekommen. Er hat keine optimistischen Hoffnungen. (Fr. Z.)

London, 12. Sept.

Vor einigen Monaten wurde in Indien ein englischer Offizier vor das Kriegsgericht gestellt, weil er an einem armen Hindu sich vergrißen hatte. Der Offizier wollte erproben, wie weit eine Flintenkegel aus gehärtetem Thon in Fleisch und Bein eindringen könne. Er zwang also den Eingebornen sich als Zielscheibe brauchen zu lassen, machte sein Experiment und schoß den armen Mann zum Krüppel. Das Kriegsgericht erkaunte deshalb auf — einen Verweis, und als Sir Hugh Rose, der Ober-Commandant, das Urtheil zu gelinde fand und die Strafe in dreimonatliche Festungshaft verwandelte, wandelte, war das Offizier-Corps außer sich über diese Strenge! Jetzt melden die anglo-indischen Blätter, daß ein Ingenieur-Lieutenant Jackson einen eingebornen Bedienten an einen Baum band und langsam — zuweisen, wenn sein Arm ermüdete, ausruhend — halbt tödt peitschte. Der Bediente starb an der erlittenen Mißhandlung und Lieutenant Jackson kommt vor das Kriegsgericht. Der Globe gesteht, daß er den Schuldigen lieber vor ein Civilgericht gestellt sehen möchte, daß er zum Rechtsinne der Kriegsgerichte kein Vertrauen habe; denn die anglo-indische Militärwelt halte das Leben eines Eingebornen für nicht besser als das eines Hundes, und nenne die Hindu immer noch „niggers“.

Prinz Alfred, der vermuthliche Erbe von Koburg-Gotha, hatte sich im englischen Marine-dienst erlaubt, eine Stunde über den Urlaub auszubleiben. Der Befehlshaber zeigte dies an und fragte, wie er sich zu verhalten habe. Die Königin befahl die strengste Strafe, welche das Gesetz kennt. Sie lautet auf 2 Monate Gefängniß und ein halbes Jahr Zurücksetzung im Avancement. So mußte der Prinz, der erst nach Reinharbtsbrunn gekommen war, sofort wieder in Arrest abreißen. Vergleichen erscheint in der Hoflust launisch und unerträglich, den Völkern aber gerecht und weise. (K. Z.)

Amerika.

New-York, 1. Septbr. Am 30. August ward wiederum eine Schlacht zwischen dem General Pope und den bedeutend verstärkten Rebellen geschlagen. Letztere blieben im Vortheil und General Pope zog sich mit seinem ganzen Heere in guter Ordnung nach Centreville zurück, wo zwei neue Divisionen unter den Generalen Franklin und Sumner zu ihm stießen. Die Regierung läßt telegraphiren, General Pope nehme die feste Stellung in der Nachbarschaft von Washington ein, man erwarte, daß er den Kampf erneuern werde, und es seien alle Kräfte anzubieten, um die Ankunft der neuen Truppen zu beschleunigen. Gestern (Sonntag) fand kein Gefecht Statt. Der Correspondent der New-York-Tribune schreibt:

„Das Ergebnis der Schlacht vom 29. August bestand darin, daß die Conföderirten Anfangs ungefähr zwei (englische) Meilen zurückgetrieben wurden, aber, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, wieder eine Meile an Terrain gewannen. Die Unionisten blieben eine Meile weit vor der Position stehen, wo die Schlacht am Morgen begonnen hatte. Die Schlacht am folgenden Tage hatte einen großartigen Charakter. Man nahm an, daß das ganze Heer der Conföderirten unter Befehl des Generals Lee in der Front des Unionsheeres stehe. Die Unions-Generale Heintzelmann u. Porter eröffneten den Angriff am Morgen, stießen jedoch auf ungeheure Schaaren conföderirter Infanterie und zogen sich in Unordnung zurück. Die Conföderirten avancirten hierauf mit ihren Batterien und entsandten rasch Kartätschenladungen in die zurückziehenden feindlichen Reihen. General McDowell rückte hierauf zur Unterstützung der Unions-truppen vor und versuchte das Centrum zum Stehen zu bringen; die Conföderirten aber hatten seine Bewegungen vorhergesehen, die Generale Sigel und McDowell wurden auf ihrem linken Flügel bedrängt und hatten an allen Punkten eine überlegene Truppenzahl gegen sich. General Sigel entwickelte eine große Bravour; die Truppen des Generals McDowell zogen sich in großen Haufen über Bull Run zurück. Um 5 Uhr Nachmittags wandte sich das Glück der Schlacht entschieden gegen die Unionisten. General Pope hatte alle seine Reserven herbeibeordert und versuchte noch immer, den Tag zu retten; aber auf der ganzen Straße von Centreville waren Artillerie, Infanterie, Cavallerie in Verwirrung und zogen sich zurück. Der rechte Flügel des Unionsheeres hielt sich noch ziemlich fest und verhinderte die Conföderirten, die errungenen Vorteile zu verfolgen. Die Nachhut des Unionsheeres ging um 8 Uhr Abends in vollkommen guter Ordnung über Bull Run und zog sich nach Centreville zurück. General McClellan wird scharf getadelt wegen seiner Weigerung, seine Truppen sofort, als er den Befehl dazu erhalten hatte, von Alexandria abzuschicken. Man fürchtet, daß General Banks mit seinem ganzen Corps abgeschnitten ist. General Jackson marschirte mit 30,000 Mann ohne Zelte und Wagen in zwei Tagen von Koppahannock aus eine Strecke von 40 (englischen) Meilen, gelangte durch Thoroughfare Gap in die Ebene und nahm Manassas. (Köln. Z.)

New-York, 2. Sept. Gestern Morgen kam die Unglücksbotschaft, die Schreckliches berichtet und noch Schrecklicheres erwarten läßt. Der lange blutige Kampf vom 29. August hatte zu keiner Entscheidung geführt. Jackson, wahr-scheinlich schwächer als Pope, hatte sich vertheidigend verhalten, aber seine Stellung, wenn

auch mit Aufgebung von einer Meile Terrain behauptet. Er wußte, daß ihm Verstärkung durch das Thoroughfare Gap kommen mußte, und sie kam. Am 30. befand sich ohne Zweifel der größte Theil des südlichen Heeres unter Johnson vereint. Um 10 Uhr des Morgens begann der Kampf. Muthig griffen die Unionstruppen an, fanden aber bald, daß sie es mit einem übermächtigen Feinde zu thun hatten. Nach einem furchtbar blutigen, lang dauernden Kampfe wurde der rechte Flügel des Unionsherees zurückgeworfen und stüchtete sich in Unordnung. McDowell und Sigel (in Reserve gehalten, weil sie am vorhergehenden Tage die ganze Hitze der Schlacht ertragen hatten) rückten zur Unterstützung vor, aber McDowell's Corps, wenigstens ein Theil desselben, wurde bald durchbrochen und floh. „Da,“ sagt der Berichterstatter, „glänzte Sigel mit seinem militärischen Talent mehr noch als je. Von einem Punkt des Schlachtfeldes nach dem andern reitend brachte er nach und nach seine sämtlichen Brigaden in die besten Stellungen und hielt sie auf der Fronte, während die Flucht der Flüchtigen an ihnen vorüber tobt.“ Ein anderer Augenzeuge schreibt: „Der Feind machte den Versuch, unsern rechten Flügel zu umgehen, aber der brave Sigel mit seinen zuverlässigen Deutschen und den Batterien, die er so gut zu gebrauchen versteht, erhielt Befehl, auf den rechten Flügel zu eilen, und trieb den Feind mit großem Verlust zurück. Sigel selbst führte seine Truppen in einem Bayonnet-Angriffe.“ Ich habe in der gedrängten Schilderung der Ereignisse alle Einzelheiten übergehen müssen; doch will ich hier nachträglich bemerken, daß in allen Kämpfen Sigels Talent und persönliche Tapferkeit, die ihn rücksichtslos in den furchterlichsten Kugelregen führt, so glänzend sich zeigten, daß die ganze amerikanische Presse ihn mit der wärmsten Anerkennung feiert. Auch Karl Schurz wird gerühmt wegen seiner Thätigkeit als Divisionen-General (lingt etwas fabelhaft, da Schurz, ehe er nach Amerika kam, unseres Wissens nie Soldat gewesen ist) und seiner persönlichen Tapferkeit. Er hat jedenfalls ehrenvoll die Feuerprobe bestanden. Bohlen, ein tüchtiger deutscher General, ist am Rappahannock gefallen. Er war vor vielen Jahren eingewandert und hatte bis zum Ausbruch des Krieges ein glänzendes Weingeschäft in Philadelphia. Die Feindseligkeiten der Indianer in Minnesota, welche bereits von Hunderten von Weißen das Leben kosteten und das Städtchen Neu-Ulm zerstörten, drohen ernstere Gefahr. Man fürchtet einen Aufstand aller Indianerstämme östlich von Missouri. Die Secessionisten von Missouri sind die Aufwiegler, Betrügereien der bei den Indianern angestellten Regierungs-Commissare aber eine mitwirkende Ursache dieses Ausbruchs. R. Z.

Etwas Neues vom Alten Napoleon.
Im „Bremer Sonntagsblatt“ erzählt Carl Seifart folgende Geschichte: Ein kürzlich in Giltshheim hochbejahrter verstorbenen Kaufmann L., der zur Zeit, als Napoleon I. auf dem Gipfel seiner Macht und seines Ruhmes stand, in Paris als Commis conditionirte, hatte einen Handel mit dem großen Kaiser, welcher beweist, daß der Ueberwinder Europa's auch zu feilschen verstanden, gleichwohl aber das größte Opfer nicht scheute, wenn es ihm darauf ankam, seinen Willen oder Wunsch durchzusetzen. Der Commis hatte einen Freund unter den Schreibern des Ministeriums, den er oft auf seinem Bureau besuchte. Eines Tages tritt Cambaceres in das Geschäftszimmer und fragt, nachdem er einige Papiere durchgesehen: „Quelle heure est-il?“ L. beeilt sich, da er weiß, daß sein Freund keine Uhr hat, die seinige hervorzuziehen, und gibt dem Erzkanzler die gewünschte Auskunft. Dieser sieht sich nach dem jungen Mann um, erblickt dessen Uhr und meint: Ah quelle drôle montre, montrez-la moi donc, ce serait quelque chose pour l'Empereur! Die silberne Uhr, ein altes Familienerbstück, war nämlich von sehr antiker Form und eigenthümlicher Arbeit; L. hatte die Uhr von seinem Vater geschenkt erhalten und das Versprechen geben müssen, sie nicht zu verkaufen. Cambaceres forderte den jungen Mann auf, ihm die Uhr mitzugeben, er wolle sie dem Kaiser zeigen. L. aber meinte, er dürfe die Uhr nicht aus den Händen lassen, doch sei er bereit, dieselbe dem Kaiser selbst zu überreichen; wenn ihm dazu Gelegenheit geboten würde. Etwa vierzehn Tage nach diesem Vorgange erhält L. eine Ladung nach den Tuilerien, wird durch verschiedene Wachen geführt und gelangt endlich in ein Zimmer, in welchem sich der Kaiser mit Cambaceres und noch drei Herren, die jener nicht kannte, befindet. Der junge Mann schreitet sans façon auf den Kaiser zu und will ihm die Uhr überreichen wird aber mit Hast von den Herren zurückgehalten, und Cambaceres überreicht dem Kaiser die Uhr, der sich damit in ein Fenster zurückzieht und sie lange betrachtet. Endlich ruft er den jungen Mann näher, öffnet eine Casette und fragt, fünf Napoleonsd'or aufzählend, ob ihm die Uhr dafür feil sei. Als L. verneint, verdoppelt Napoleon die Summe und auf eine abermalige Verneinung legte er die ganze angebrochene Geldrolle hin. L. bleibt aber dabei, daß die Uhr ihm nicht feil sei, weil der Vater ihm dieselbe zu verkaufen verboten habe. „Vous êtes un bon homme,“ spricht lächelnd der Kaiser und wiederholt seine Frage, indem er fünf Geldrollen hinlegt. L. bleibt aber fest, auch als der Kaiser die große Summe abermals verdoppelt. Da wirft Napoleon das Geld mit einem unbeschreiblichen Blick wieder in die Casette,

schiebt die ganze Casette dem jungen Mann zu und legt noch seine eigene goldene, mit Brillanten besetzte Uhr zu dem Schatz, indem er mit Nachdruck seine Frage wiederholt. L. bittet um Verzeihung und erklärt, er müsse leider bei seiner Weigerung stehen bleiben. „Partez!“ ruft darauf der Kaiser etwas erregt und zeigt gebieterisch nach der Thür, die L. zu erreichen sich beeilt. Zeit seines Lebens hat L. bereut, den vortheilhaftesten Handel, der ihm vielleicht ein Rittergut einbringen konnte, nicht abgeschlossen zu haben, da er bei reiferer Ueberlegung sich sagen mußte, daß es sein Vater einem solchen Erbieten gegenüber mit dem ihm abgenommenen Versprechen nicht so genau genommen haben würde; er hat es um so mehr bereut, als er in späteren Jahren die Uhr einmal Jemanden anvertraute, der ihn täuschte und dieselbe für drei Thaler Courant verkaufte.

Charade.

Das Erste ist eine Königin,
Die herrscht im größten Reich,
Wo segnend schaut ihr Auge hin,
Blüht Leben auf sogleich.

Das Zweite ist ihr treuer Sohn,
Er ruft zu muntrem Lauf,
Sinkt er auch bald zu Grabe schon,
Die Mutter wecht ihn auf.

Das Ganze ist ihr schönstes Kind
Und auch nach ihr benannt,
Beseget wird, wer fromm gesinnt
Es ehrt, im ärmsten Stand.

Auflösung des Räthfels in No. 67:
Druckfehler.

Fruchtpreise

Schorndorf. Fruchtmarkt am 16. Septbr.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	115	6	48
Haber	—	—	—
Gerste	4 3/4	4	21

Notiz für Lehrer.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:

	bester	mittler	geringer
Dinkel alter	168 u	152 u	140 u
neuer	144	132	120
	312 u	284 u	260 u

thut gemeinschaftlich, da auch die Fruchtpreise gemeinschaftlich berechnet sind

1/2	156 u 7 fl. 57 fr.
	142 u 6 fl. 29 fr.
	130 u 5 fl. 26 fr.

Winnenden den 4. Sept. 1862.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 74. Dienstag den 23. September 1862.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Beutelsbach.
Am Donnerstag den 25. September d. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Rathhause dahier die Arbeiten über die Herstellung einer neuen Freitreppe am Rathhause, sowie über Reparation und Herstellung von Kirchenstühlen in der Kirche im Submissionswege in Record gegeben.
Nach den Kostens-Voranschlägen berechnet sich die Arbeit:

- a) der Rathhaussteege, und zwar:
 - Maurer- u. Steinhauer-Arbeit zu 42 fl. 14 fr.
 - Zimmer-Arbeit zu 185 fl. 47 fr.
 - Insgesamt zu 15 fl. — fr.
- b) der Kirchenstühle:
 - Zimmer- oder Schreiner-Arbeit 92 fl. 19 fr.

Die Pläne, Voranschläge, und Bedingungen können auf dem Rathhause dahier eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten wollen nun ihre Angebote, in welchen der Abstreich in Prozenten ausgedrückt sein muß, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Arbeiten für die Rathhaussteege — oder Kirchenstühle — zu Beutelsbach“

versehen, spätestens bis Donnerstag den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier einreichen oder persönlich übergeben, worauf dann urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte, sowie der Zuschlag stattfinden wird.

Den 17. September 1862.

Schultheißenamt.

Private-Anzeigen.

Das **Nachhöndgras** von 2 Morg. 1 Brtl. Wiesen auf der Au verkauft
Hospitalpfleger Laur.

Tuchmacher **Baumann** hat von 3 Viertel Wiesen das **Nachhöndgras** zu verkaufen.

Schorndorf.
Wohnungs-Veränderung.
Meinen verehrten Kunden theile ich mit, daß ich nun bei Hrn. Bäckermeister **Wilhelm Bermüller** im mittlern StocK wohne und daß bei mir wie bisher **Wollengarne**, namentlich **Zuggarne**, von jeder beliebigen Sorte zu den billigsten Preisen zu haben sind.
Binder, Tuchmacher.

Schorndorf.
Die Unterzeichnete empfiehlt sich von heute an, daß immer feingeschnittene **Ciernudeln** zu haben sind, das Pfund zu 24 fr., ferner **feines Zuckeranisbrot**, das Pfund zu 40 fr., ferner **Sesenanisbrot**, das Pfund zu 24 fr. Ebenfalls ist auch ein Stall zu vermieten.
Meine Wohnung ist im ehemaligen alt Säufenseder Kießchen Hause bei der Kirche.
Katharine Krieb.

Eine mit dem dritten Kalb großtrachtige Kuh verkauft nächsten Mittwoch den 24. d. M., Mittags 12 Uhr,
G. A. Raile's Wittwe.

Weisse Bierhese
ist zu haben bei
Bäcker Mahle's Wittwe.

Fettes Rindfleisch
ist von heute an zu haben bei
Christian Hauber
z. Traube.

Neuer Clevner-Wein
ist zu haben bei
Viktor Keng.

Neuen Clevner-Wein, die Maas zu 32 fr., verkauft
Bäcker Speidel's Wittve.
Auch hat dieselbe **Mauersteine** zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat ein Quantum **Angersen im Dittlensberg** zu verkaufen, die Liebhaber können sie einsehen und einen Kauf abschließen.
Winterstein.

Ein **deutscher Ofen** mit eisernem Helm, mittlerer Größe, hat zu verkaufen.
Christian Kraus.

Ein **Logis** für einen Herrn mit Bett und Möbel hat zu vergeben
Bäcker Brügel.

Oberurbach.
Ein **Kelterzuber** sammt **Trichtgeschirr** und ein **28 Zmi hakenbeses Fass**, in Eisen gebunden, hat zu verkaufen.
Luz z. Hirsh.

Winterbach.
Zwei noch in gutem Zustande befindliche **Brennhäfen** sammt **Röhren** hat aus Auftrag billigt zu verkaufen
Amtsdiener Rühling.